



Präsident der Preussischen Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

Im Übrigen bin ich der Meinung, dass wir einen Freistaat Preußen errichten müssen.

*Liebe Mitglieder, verehrte Freunde und Sympathisanten
der Preussischen Gesellschaft Berlin-Brandenburg!*

Dies sind die Themen, über die ich mich mit Ihnen heute unterhalten möchte. **Zuvor aber bitte ich erneut herzlich und dringlich zu prüfen, ob Ihnen trotz Krisenzeiten eine Spende für die Preussische Gesellschaft möglich ist. Vergelt's Gott und Dank im Voraus!**

- I. Ein wahrhaft nationaler Tag: der 9. November**
- II. Erinnerung an den preußischen Historiker Theodor Mommsen**
- III. Den preußischen Generals in Stahnsdorf wird geholfen!**
- IV. Anmerkungen zu Stalking und Intrigen**
- IV. Dies und Das und Mancherlei**

Zu I.

Wie wohl kein anderer Tag umreißt der 9. November Höhen und Tiefen preußisch-deutscher Geschichte. Er weckt Freude und Stolz, Nachdenklichkeit und Besinnung sowie Zorn und Schamgefühl. Der Zufall legte Eckdaten deutscher Geschichte zusammen: die unblutige Revolution mit dem Fall der Mauer vor zwanzig Jahren als markanten Wendepunkt in der Nachkriegsgeschichte, den klirrenden Pogrom vor 71 Jahren gegen deutsche Staatsbürger jüdischen Glaubens, dem der Marsch Hitlers am 9. November 1923 zur Feldherrenhalle in München voranging, und die blutige Revolution von 1918 mit dem Ausrufen der Republik und dem Ende der vielhundertjährigen Herrschaft der Hohenzollern.



*So kann man es auch sehen –
entdeckt an der East-Side-Gallery*

Im heißen Herbst des Jahres 1989 befreiten sich die Deutschen der DDR aus ihrer Unmündigkeit in der diktatorischen Herrschaft einer realsozialistischen Funktionärsclique. Mit dem grandiosen Ruf „Wir sind das Volk“ stand das Volk auf, und der Sturm brach los – ganz wie es Theodor Körner in der Zeit der Befreiungskriege schrieb. Frauen und Männer des Volkes überwandten die Mauer und bereiteten der deutschen Einheit den politischen Boden. Wie Bismarck im vorvergangenen Jahrhundert die Einheit des Vaterlandes von oben schuf, machten sie die deutsche Einheit von unten möglich.

Daran erinnerte Ende Oktober in Berlin eine Feierlichkeit mit Staatsmännern dieser Wende: Helmut Kohl, George W. Bush sen. und Michael Sergejewitsch Gorbatschow, die – für mich verkürzt – als Väter der Einheit bezeich-

Preussische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

c/o Hilton Berlin • Mohrenstr. 30 • 10117 Berlin • Telefon: 030 – 2023 2015 • Telefax: 030 – 2023 2016
Internet: www.preussen.org - email: kontakt@preussen.org

Präsident: V. Tschapke • Vorstand: J. Luther, H. von Dewitz, R. Nöller, W. Probstmeier
Beirat: F. von Bismarck, H. Bertram, H. Bracksmajer, W. Nowsch, P. Plantinga, S. Prinz, M. Schumann, M. Waiser

Amtsgericht: VR 17087 NZ, als gemeinnützig anerkannt FA Körperschaften I, St.Nr. 675/53373
Berliner Bank AG • BLZ 100 200 00 • Konto-Nr. 99 88 16 40 00



Präsident der Preußischen Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

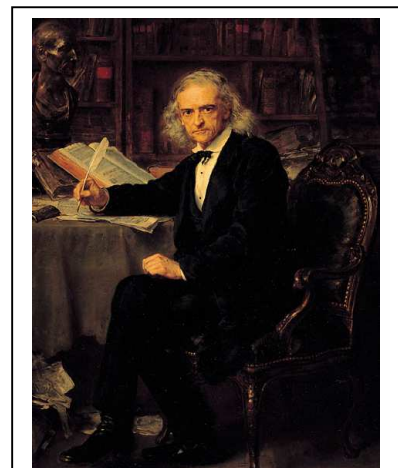
net worden waren. Als unangemessen empfinde ich es, dass in diesem Zusammenhang z. B. unser Ehrenmitglied Dr. h. c. Lothar de Maizière ausgeklammert wurde. Er war immerhin jener Staatsmann, der die Deutschen der DDR in die Einheit geführt hatte.

Zwanzig Jahre sind nach dem Mauersturm vergangen. Dem kaum zu beschreibenden Hochgefühl folgten – um mit Brecht zu sprechen – die Mühen der Ebenen. In denen Gärten zu blühen begannen, doch noch mancherlei zum Abbau der in Jahrzehnten hochgezüchteten mentalen Mauer getan werden muss. Auch im Wirken unserer Preußischen Gesellschaft, in der das Miteinander der Deutschen von hüten und drüben beispielhaft praktiziert wird. Von Anfang an. In preußischer Toleranz. Ich denke, darauf dürfen wir ein wenig Stolz sein. Anderes zeigt sich nach der Bundestagswahl. Ein Nachrichtenmagazin schreibt: „Kein ostdeutscher Minister, nur drei Staatssekretäre aus den neuen Ländern: Die Ost-CDU fühlt sich in der Bundesregierung unterrepräsentiert.“ Hinzugefügt sei: nicht nur die Ost-CDU. Als skandalös empfinde ich die Tatsache, dass im zwanzigsten Jahr der Einheit zum Nachteil der Deutschen in den neuen Bundesländern immer noch unterschiedliche Löhne und Gehälter für gleiche Arbeit gezahlt werden. Wie gesagt: Es gibt noch einiges zu tun...

Zu II.

Vor etwa einhundert Jahren erlebte Preußen-Deutschland eine international anerkannte und gewürdigte Hochblüte des geistigen Lebens. Das Reich der Hohenzollern klang mit einem warmen Nobelpreis-Regen aus. Den Auftakt machte Theodor Mommsen. Im Jahre 1902 erhält er als erster Deutscher den Nobelpreis für Literatur für sein Hauptwerk „Römische Geschichte“. Es setzt noch immer die Maßstäbe für das Studium des antiken Roms. Theodor Mommsen (30. November 1817 – 1. November 1903) gilt als der bedeutendste Historiker des 19. Jahrhunderts.

Nach einigen Jahren in Frankreich und Italien und einer kurzen Zeit als Journalist wird er Professor der Rechtswissenschaft in Leipzig. Seine Teilnahme an der Revolution von 1848 und sein Ruf zur Einheit des Reiches führen zu seiner Entlassung aus dem sächsischen Hochschuldienst. In Zürich als Gelehrter freudig begrüßt, erhält er nach einem Zwischenaufenthalt in Breslau 1861 einen Lehrstuhl für antike Geschichte in der preußischen Hauptstadt Berlin. Als Wissenschaftsorganisator ist er von 1874 bis 1895 Ständiger Sekretär an der Preußischen Akademie der Künste und der Wissenschaft. Obwohl er mit Bismarck oft über Kreuz liegt, unterstützte er ihn im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 für die Rückgliederung von Elsass-Lothringen aus der Kenntnis der Geschichte; dass diese Region seit dem 9. Jahrhundert zum ostfränkischen (deutschen) Reich gehörte und nach dem 30-jährigen Krieg im Frieden von Münster und Osnabrück 1648 vom ohnmächtigen Deutschland abgetrennt und Frankreich zugeordnet wurde. Für seinen Appell zur Rückgewinnung wird der ständige Interventionist aus der französischen Gesellschaft für Altertumforschung ausgeschlossen. Als Mitglied des preußischen Parlaments, zuerst in der Fortschrittspartei, dann als National-Liberaler, später als Liberaler, vertritt er die Interessen des deutschen Bürgertums. Aus seiner humanistischen Überzeugung wird er 1890 Mitgründer des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus.



Theodor Mommsen 1881

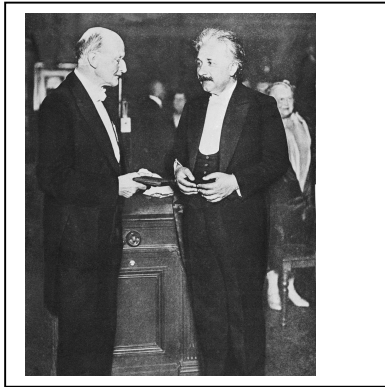
Theodor Mommsen eröffnet die Reihe der deutschen Nobelpreisträger der Weltliteratur im Jahre 1902, im selben Jahr wird Edwin Fischer als erster in der Weltrangliste mit dem Nobelpreis für Chemie aus-



Präsident der Preussischen Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

gezeichnet. Ein Jahr zuvor, dem Jahr der Stiftung des Preises durch Alfred Nobel 1901, waren Wilhelm Röntgen (Physik) und Ernst Adolph von Behring (Medizin) die ersten in der internationale Reihe der Nobelpreisträger in ihren Fachbereichen.

Ihnen folgen in der Zeit bis 1918:



1905 Robert Koch (Medizin), Philipp Lenard (Physik), Adolf von Baeyer (Chemie)
1907 Eduard Buchner (Chemie)
1908 Rudolf Eucken (Literatur) und Paul Ehrlich (Medizin),
1909 Ferdinand Braun (Physik) und Wilhelm Ostwald (Chemie)
1910 Otto Wallach (Chemie), Albrecht Kossel (Medizin) und Paul Heyse (Literatur),
1911 Wilhelm Wien (Physik)
1912 Gerhart Hauptmann (Literatur)
1915 Richard Willstätter (Chemie)
1918 Max Planck (Physik) und Fritz Haber (Chemie).

Mit Theodor Mommsen in den ersten Rängen war das die erfolgreichste Periode der deutschen Literatur und Wissenschaft in der neueren Zeit. Der Gedanke daran sollte endlich zu einer Reform des eher provinziellen Bildungssystems der Bundesrepublik führen – es sei denn, man will weiter dem Mittelmaß frönen.

Zu III.

In meinem September-Brief habe ich Sie darüber informiert, das Preußen-Freund und Ministerialdirektor a. D. Dr. Martin Guddat uns auf ein großes, für Berlin (und darüber hinaus) beschämendes Problem aufmerksam gemacht hat: Er fand das Sammelgrab mit umgebetteten preußischen Generalen auf dem Südwestfriedhof in einem bedauernswerten Zustand vor. Die Friedhofsverwaltung könne die Kosten der Grundinstandsetzung nicht tragen. Sie belaufen sich nach ersten Schätzungen auf 5 000 Euro. Daraufhin bat ich Mitglieder und Freunde der Preussischen Gesellschaft um sachbezogene Spenden. Herzlich danke ich für die ersten eingetroffenen Beträge. Weitere sind erbeten.

Ihre Spende – für die wir eine entsprechende Quittung ausstellen – zahlen Sie bitte mit dem Verwendungszweck-**Stichwort** „**Preußen-Generäle**“ auf unser Konto ein: Berliner Bank AG • BLZ 100 200 00 • Konto-Nr. 99 88 16 40 00.

Die dort ruhenden Soldaten, von denen sich jeder um die Geschichte Preußens hoch verdient gemacht hat, haben eine würdevoll gestaltete letzte Ruhestätte mehr als verdient. Unter den hier Bestatteten befinden sich Christoph Heinrich von Braun, Kommandant von Berlin, Christian Reinhold von Derschau, Generaladjutant Friedrich Wilhelms I., Staatsminister und Chef des Generalkriegskommissariats Friedrich Wilhelm von Grumbkow, Jacob Keith, Oberbefehlshaber in Böhmen (gefallen bei Hochkirch), und Karl Wilhelm von Dieskau, Chef der Artillerie.

Zu IV.

Erlauben Sie mir bitte einige Anmerkungen zu bedrückenden Themen. Allgemein geht es um Niederungen des menschlichen Zusammenlebens, um Nachstellungen (heute Stalking) und Intrigen.

Das eine wie das andere beeinträchtigt die Lebenshaltung belastet die Psyche und mindert das geistige



Präsident der Preußischen Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

und körperliche Leistungsvermögen von Betroffenen. Wie uns Kriminalhauptkommissar Stephan Rusch im April in seinem Vortrag unterrichtete, ist das böswillige, wiederholte und fortgesetzte Belästigen eines anderen Menschen in Deutschland nach § 238 StGB strafbar. Er betonte, dass Stalking-Opfer Hilfe und Zuwendung benötigen. Was Intrigen betrifft, hat unser Nationaldichter Friedrich Schiller mit Franz Moor eines dieser kreuzgefährlichen Exemplare in seinem Drama „Die Räuber“ auf der Bühne bloßgestellt. Leider gelingt nicht immer die Enttarnung.

Zum Konkreten. Wie ich von Mitgliedern unserer Preußischen Gesellschaft, von Freunden und Verwandten erfuhr, kursieren mich betreffende dubiose Schriftstücke. Der sich strafbar machende Urheber verwendet dabei eine Kopie meiner Visitenkarte als Präsident der Preußischen Gesellschaft, ahmt meine Schriftzüge nach und schreibt wirres Zeug. Skrupellos zieht er den gemeinnützigen Verein Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg in sein strafbares verbales Attentat mit ein. Wer hat ein Interesse daran, auf diese infame Weise das Ansehen des Präsidenten der Preußischen Gesellschaft und des Vereins zu schaden? Fühlt sich vielleicht jemand seiner Meinung nach zu kritisch „beleuchtet“? Herzlich bitte ich darum, mir entsprechende Schreiben zur Verfügung zu stellen, die ich dann der Staatsanwaltschaft als Beweismittel übergebe.

Was Intrigen – per definitionem: Verschwörungen oder Machenschaften, mit der einzelne oder Gruppen von Menschen versuchen, anderen Schaden zuzufügen oder sie gegeneinander aufzuhetzen – auch in Vereinen bewirken können, habe ich gerade aus nächster Nähe erfahren. Da versuchte eine kleine Clique von Mitgliedern, mit gestreuten Fehlinformationen und Unterstellungen die Führungsmannschaft auszuhebeln, was ihr zeitweise sogar gelang und was dem Verein zum Nachteil gereichte. Gottlob kamen die Wahrheiten ans Licht und setzten sich durch, so dass die in Verruf gebrachte Führungsgruppe ihren legitimen Platz wieder einnehmen konnte. Den Namen des betroffenen Vereins nenne ich nicht, um möglicherweise Spätschäden auszuschalten. Man achte auf Wölfe im Schafspelz resp. auf Kreidefresser – wo auch immer.

Zu V.

Über die Schwierigkeit der Regierung Merkel, mit dem Krieg in Afghanistan und den dort Gefallenen umzugehen, habe ich mich mehrmals geäußert. Offensichtlich folgte die bundesdeutsche Regierung blindlings dem großen Vorbild George W. Bush jun. Der republikanische Präsident hatte es stets vermieden, gefallenen US-Soldaten die letzte Ehre zu erweisen. Fotos und Filmaufnahmen von ihren Särgen waren nicht erwünscht. Nun werden sich Merkel & Co wohl umstellen müssen. Der demokratische US-Präsident Barack Obama erwies auf dem Luftwaffenstützpunkt Dover im Bundesstaat Delaware gefallenen Soldaten und getöteten US-Drogenfahndern die letzte Ehre. Alle waren in Afghanistan ums Leben gekommen. Als die mit der US-Fahne bedeckten Säрге an Obama vorbeigebracht wurden, hob er die Hand zum militärischen Gruß und salutierte.

XXX

Während sich die Preußische Gesellschaft recht erfolgreich bemüht, an die historischen preußisch-deutschen Beziehungen zu China anzuknüpfen, kündigt die neue Merkel-Regierung über ihren Minister Dirk Niebel (FDP) ohne vorherige Konsultation mit dem Reich der Mitte öffentlich an, China werde keine Entwicklungshilfe mehr erhalten. Gestrichen werden Mittel für die technische Zusammenarbeit, mit der u. a. Aufforstungs-, Wüstenschutz- und Wasserprojekte gefördert wurden. Wie eine Berliner Tageszeitung berichtet, befürchten Kritiker „Schaden für die Förderung dieser Anliegen und für die Beziehungen zu China“. Entwicklungspolitikerin Ute Koszy, MdB, erklärte: „Die Art und Weise, wie



Präsident der Preußischen Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

das geschah, kann man nur als einen Tritt vors Schienbein der chinesischen Partner bezeichnen.“ Der Minister richte großen Schaden an. Nicht zuletzt auch im Blick auf mittelständische Partner Chinas in der Bundesrepublik, die ob der neuen China-Politik der Bundesrepublik mit weniger Aufträgen rechnen müssen, was Arbeitsplätze kosten dürfte.

XXX

Denken Sie bitte an unsere Präsentation im Internet, die Sie unter www.preussen.org aufrufen können. Wer darin das Stichwort Download-Archiv anklickt, der findet u. a. die Satzung, die Zielsetzung der Gesellschaft, die Jahresplanung, ein Faltblatt, eine Broschüre und mehr. Dem Faltblatt kann ein Aufnahmeantrag entnommen werden! Bitte beachten Sie auch die Links befreundeter Unternehmen.

Bitte die Ehrenpflicht des Beitragzahlens nicht vergessen. Solches wäre eines Preußen unwürdig.

Ich wünsche den Geburtstagskinder preußische Fortune, den Erkrankten baldige Genesung, den Mühseligen und Beladenen Trost.

Das heutige Wort auf den Weg schrieb Claude-Adrien Helvétius (1715-1771):

„Der Intrigant macht sich zum Mittelpunkt der Natur, bezieht alles nur auf sein Interesse und tut nichts für das öffentliche Wohl.“

PRO GLORIA ET PATRIA
und Gott befohlen

Volker Tschapke
Präsident der Preußischen Gesellschaft
Komtur des Bismarck-Ordens